

Titel: **Programmzeitung**

Ausgabe: Nr. 254

Zeitraum: September 2010

Medium: Print

Seite: 11

Format (HxB) in cm: 30x21

Druckauflage: 4200

## PROGRAMMZEITUNG

### Bekanntheit mit dem ganz Anderen

ALFRED ZILTENER

**Mit einem dichten Programm spürt das Festival Culturescapes dem zwiespältigen Wandel Chinas nach.** Nach Einblicken in verschiedenste Kulturen (Ost-)Europas wagt Festivalgründer und -leiter Juriaan Cooman nun den Sprung über Tausende von Kilometern nach China – ein Quantensprung: Mit allen Ländern, die bisher in Culturescapes vorgestellt wurden, habe es irgendwo Gemeinsamkeiten gegeben, erklärt Cooman, China aber sei das ganz Andere, ein Kosmos für sich. Ein Kosmos, der sich unheimlich schnell verändert: Seit sich das Land am Ende der «Kulturrevolution» wieder geöffnet hat, schreiten Kommerzialisierung und Kapitalisierung rasch voran. An den Rändern der Städte schiessen neue Quartiere in die Höhe, in den Städten entstehen und verschwinden Galerien, Cafés, Boutiquen von einem Tag auf den anderen, in der Kultur wird plötzlich vieles möglich, gibt es eine «Kakophonie der Experimente und Tendenzen».

dige Performance «Memory» des Living Dance Studio, das Wu zusammen mit der Tänzerin Wen Hui gegründet hat. Vor acht Jahren gastierte die Gruppe damit hinter dem Rücken der chinesischen Autoritäten in den Niederlanden, heute sei ein offizielles Gastspiel möglich, erzählt Cooman – auch da zeige sich der rasche Wandel Chinas.

Ein Zyklus mit Filmen aus dem Shanghai der 1930er-Jahre, einer Blütezeit des chinesischen Kinos, die Uraufführung eines Klavierkonzerts von Wang Xilin, dem «chinesischen Schostakowitsch» (Cooman), zahlreiche weitere Konzerte und Ausstellungen sowie Teezeremonien mit Musik und Lesung ermöglichen Begegnungen mit einer faszinierend anderen Welt.

China-Festival: Mi 15.9. bis Di 7.12., [www.culturescapes.ch](http://www.culturescapes.ch) ▶ S. 33

Buch dazu beim Christoph Merian Verlag

Ausstellung zu China siehe auch ▶ S. 18

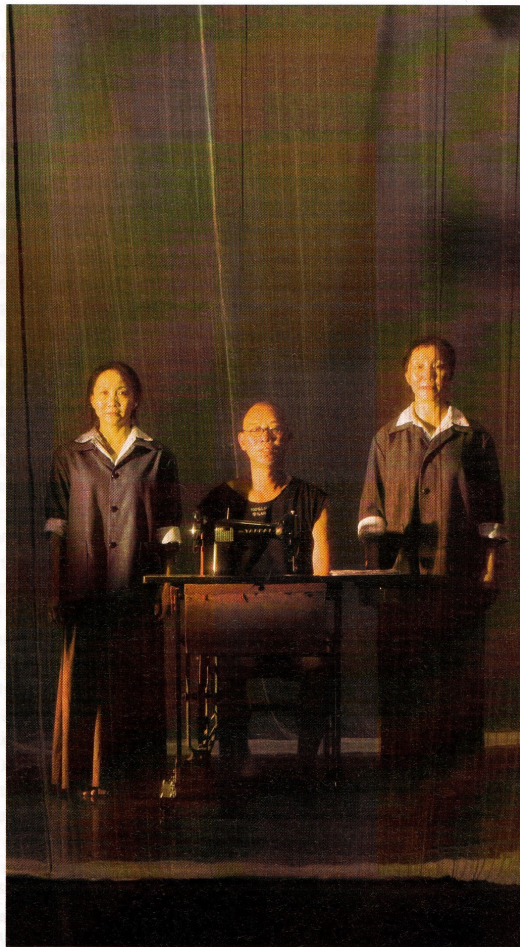
Culturescapes vermittelt Einsichten in diese Entwicklung zwischen der Suche nach den von der ›Kulturrevolution‹ unterdrückten eigenen Wurzeln und der rasanten Entdeckung neuer künstlerischer Ausdrucksmittel. Es ist die bisher umfangreichste Auflage diese Festivals – mit einer kaum mehr zu überschauenden Fülle von Veranstaltungen – und Cooman hat auch in diesem Jahr neue Partner gefunden, in Aarau und St. Gallen, in Montreux und Lausanne, in Scuol und Vaduz. Drei Monate dauert der Veranstaltungsreigen unter dem Patronat von Bundespräsidentin Ruth Leuthard. Die folgende Auswahl beschränkt sich auf Produktionen, die in der Region Basel zu sehen sind.

**Zwischen Tradition und Moderne.** Cooman hat das Angebot in fünf Kategorien gegliedert. ›Wurzeln suchen‹ zeigt u.a. das Schattentheater von Huanxian und das Marionettentheater von Quanzhou. Es sind von ganzen Dorfgemeinschaften gepflegte traditionelle Theaterformen, die in abgelegenen ländlichen Regionen die ›Kulturrevolution‹ überlebt haben und nun neue Wertschätzung erfahren, einerseits als Bestandteile einer neu verstandenen nationalen Identität, andererseits als Exportartikel.

Spurensuche und Bestandesaufnahme betreibt auch das Projekt ›Eastern Voices‹: SängerInnen aus diversen Volksgruppen Chinas präsentieren (erstmalig in der Schweiz) ihre traditionellen Gesänge. Andere entwickeln ihre Musik aus dem Nebeneinander von Tradition und Moderne, etwa die Band ›Hanggai‹, die in ihren melodiosen Stücken Rock und mongolische Musik verbindet.

Radikaler sind die Mitwirkenden, die unter dem Stichwort ›Neue Stimmen‹ auftreten, etwa die Performerin und Videokünstlerin Cao Fei. Sie hat ihr eigenes Second Life-Spiel ›RMB City‹ entworfen, in dem sie selbst als Avatar ›China Tracy‹ agiert. Auf dieser Grundlage fusst ihre Performance ›RMB City Opera‹, die sie am Festival zeigt.

**Vergangenheitsbewältigung.** Natürlich beschäftigt die Kunstschaffenden auch die noch längst nicht aufgearbeitete jüngere Vergangenheit. Der Dokumentarfilmer Wu Wenguang hat in ›1966, My time in the Red Gards‹ von 1993 die ›Kulturrevolution‹ aus der Sicht ehemaliger Rotgardisten gezeigt. Ausschnitte daraus durchziehen die achtstün-



Living Dance  
Studio, Beijing,  
›Memory‹  
Foto:  
Richy Wong